

STAUCHISCHER BOTE

PROVINZIELLE • EHRLICH • TEUER •
BESSER ALS STAUCHER POST!!!



Herothische Ausgabe / Oktober 609 n.SR

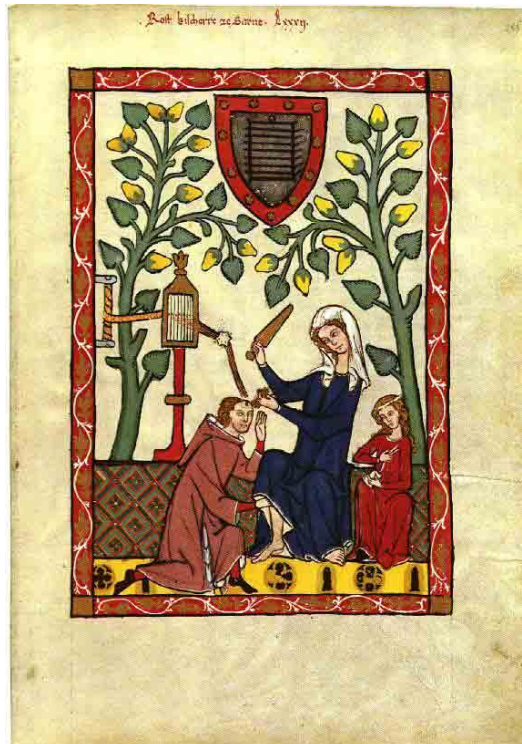
Eisbach brennt – Inquisition unterstützt Lehensfürsten

Eisbach / Herothien. – Mit der Verwüstung einiger Dörfer und Weiler nördlich der Lamide in der Grafschaft Eisbach durch marodierenden und „den Niedergang der Adelsunterdrückung“ fordernden Pöbel, keine 12 Stunden Reitweg von der Eisbachburg entfernt, ruft nun der Graf Firswin von Eisbach inquisitorische Unterstützung zu sich, da seine eigenen Recken mit Reparaturen und der Verteidigung der engeren Burg- und Stadtlinie und der Weiler vollständig ausgelastet sind. „Die aufgebrachtten Horden bestehen zum Großteil aus fremdlehensweisen unfreien Bauern und ansessigen Freien“, erklärt Hauptmann Teléris zu Eisbach, „doch nutzen Söldner, Marodeure und anderes Pack die Unruhen, um sich ihre eigenen Taschen vollzustopfen. Hier muss mit harter Hand und schnell durchgegriffen werden!“ „Man beruft sich auf Furwins Recht der Veränderung, provoziert von feurigen Predigten, die vom Umsturz und ‚Ende einer Unterdrückung‘ sprechen. Damit beleidigt jeder, der dies unterstützt, die Königin und all jene tugendvollen Adeligen, die ihre Aufgabe darin sehen, dem Volke Vorbild zu sein“, so hört man Graf Firswin von Eisbach. „[...]Doch erscheinen ihre Worte hohl und leer – Veränderung wohin? Das Feuer, das sie schüren, zerstört nur und lässt nichts nachwachsen!“ Fratis Auroris zu Weißenburg wirkt bei dieser Äußerung tief betroffen und enttäuscht und besorgt gedenkt sie der Unschuldigen, dieses „Un-Sinns“. In Grahaz und Ulmensteg tut man es nun dem Grafen von Eisbach nach und fordert Hilfe von Königin und Inquisition ein. Da fragt man sich, wohin dies führen mag – vor allem jetzt, wo der Winter und die Orken vor der Türe stehen...

Tod den Aufrührern!

Welfengrund / Herothien. – In der Grafschaft Welfengrund sind in den letzten Tagen zwei Aufrührer und Falschprediger den Flammen übergeben worden, denen sie sich zugehörig fühlten. Vier weitere Volksverhetzer sollen in den nächsten Tagen ihr Urteil finden und es vollstreckt erleben. Graf Ísenbart von Welfengrund bedauert das ungewohnt harte Durchgreifen, ist er doch zu fürderst ein Mann der Diplomatie: „...aber wer gutgläubige Menschen zu Übergriffen auf unschuldiges Volk und den Adel anstiftet für kein Ziel als die halbgaren Worte, die ihnen nin in den Kehlen stecken bleiben, die haben – egal ob sie aus dem In- oder Ausland kommen, bei oder ohne Verstandes sind – ihr Leben verwirkt. Mein Volk hat in mir nie den Unterdrücker gesehen, den dieses Pack aus mir und jedem anderen

Lehensherren und jeder Lehensdame und der Königin macht. Und nicht unterdrücken werde ich jene Stimmen, sondern ausbrennen, wo man mit mir keine klaren Gespräche sucht.“ Trotz aller Mühen mit den Unruhestiftern spricht sich Graf Ísenbart jedoch gegen inquisitorische Hilfe aus. „Das ist in erster Linie ein Angriff auf den Adel. Finde ich mehr darin, so ist immer noch Zeit, die Sonntäger hinzu zu ziehen – zu nichts anderem rate ich auch anderen Fürsten!“ Graf Swertreht von Feuermal, Baron von Narránt hat die Hilfe seiner im letzten Jahr ins Leben gerufenen Kriegerschule seiner Baronie angeboten, obwohl der Großteil seiner Männer und Frauen den Westpass stützt. „Das Unglück ist“, so Graf Swertreht, „dass die Dummköpfe nicht sehen, dass sie mit ihrem Vorgehen unsere blutgetränkte Grenzlinie am Westpass gegen die Orken schwächen. Brechen die Orken durch die Reihen, so tragen diese Irrsinnigen die Schuld am Tode guter Männer und Frauen.“ Oder muss man von einer Verschwörung der strategisch geschickten Orken-Hintermänner ausgehen, wie es einige Staatsforscher annehmen?



Herzogenrat und Lehenswagt

Swánhilds Ère / Herothien. – Um sich über die gefährliche Situation im Lande auszutauschen und gemeinsame Maßnahmen in Tun und Wirken gegen einen drohenden Volksaufstand auf die Wege zu bringen, rief zur Mitte des Oktobers die Königin zu einem Ratstreffen auf, welches zu Beginn des neuen Monats in Welfengrund fortgesetzt werden soll. Einige Fürsten zeigen sich ob der Wahl des Versammlungsortes irritiert. „Welfengrund liegt zentraler als Swánhilds Ère und ist somit ein idealer Ausgangspunkt für ein schnelles Handeln, so Graf Swertreht von Feuermal, Baron von Narránt. Bis alle rechtlichen Grundlagen besprochen und gesetzt sind, erinnern die Herolde an Kingrundines Lehenswagt, welche den jeweiligen Lehensherren in ihren Lehen mehr Vollmachten zuspricht, darunter auch die Gerichtbarkeit über Nicht-Adelige und Schuldbefundene. So sind Urteile schneller zu fällen und – so hofft man am Hofe – die Unruheherde schneller einzudämmen. Königin Sirinhilde III. bedauert jene Maßnahme und drängt zugleich auf eine schnelle und zugleich überlegte Lösung im Konsenz aller hoher Fürsten des Rates.

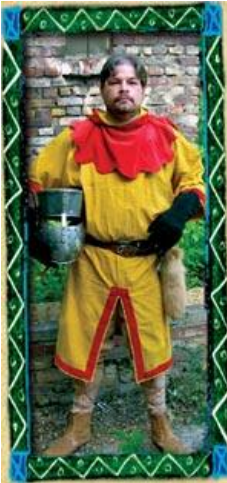
14 Tote bei Unruhen in Grahaz

DeFiente/Grahaz / Herothien. – Unweit des Ostpasses geriet die Festnahme eines Falschpredigers und seiner Söldner außer Kontrolle. In den ausbrechenden Tumulten wurden über 20 Verletzte schließlich gezählt, darunter 12 Tote aus der unteren Schicht sowie 2 Tote aus dem

familiären Umkreis der Barone DeFirentes. Vor allem die Waffenschergen des hingerichteten Aufrührers sollen für jene Meucheltaten verantwortlich sein. „Dies wird ein Nachspiel haben!“, erklärte Baron Mafiso DeFirente bitter und setzte noch am gleichen Tage an seiner Grenze und damit dorthin, wo einer der Hauptarme des Ostpasses nach Stauchen führt, einen kleinen Stab seiner Leibwache und seiner Schreibstube, die jegliche „Fremdkämpfer“ in Listen aufnehmen. Nur wer eine schriftliche Einladung eines Adligen vorweisen kann, darf nunmehr in Waffen durch DeFirentes Lehen reisen.

Freiherr zu Wulfnoth immer noch verschwunden – Fluchweg in die Nebellellen noch immer im Nebel

Mildmond / Galothien. – Jeder erinnert sich noch an die Schreckensnachricht am Ende des letzten Winters, als die



Orken in einem Ausbruch mit Blut und Lärm bis hinter die Blutschlucht durchbrachen und dabei die Feste des Drachenritterordens mitsamt ihres Begründers Freiherr Risto Taurian zu Wulfnoth in einem Meer aus undurchdringlicher Brutalität einschlossen. 12 Männer und Frauen, darunter Arwyn von Wipfelsturm, Ritter zu Weißenburg, und Cundry zu Gralsend, Drachenritterin und Leibwächterin der Königin, zogen mutig aus, die Verlorenen hinter den Reihen den Klauen der Orken zu entreißen, und fanden nach 3 Wochen erbitterten Versuchs nur mit Mühen und schweren Wunden und sieben Mitstreiter beraubt den Weg zurück. Cundry kämpfte noch

viele Wochen um ihr Leben und die Rückkehrer mussten niedergeschlagen eingestehen, dass man das Land hinter der Blutschlucht aufgeben müsse. Von einem Flüchtling, der jedoch die Strapazen der Rettung schließlich nicht überlebte, muss von einem Fluchttunnel gesprochen haben, der die Feste im Westpass mit einem unbekanntem Ort in den nördlichen Nebellellen verbindet. Jenen Ausgang hat man jedoch bisher trotz vieler Suchtrupps und Kundschafter nicht gefunden. Arwyn von Wipfelsturms grimmige Worte klingen uns noch im Ohr, dass er hoffe, dass im Falle einer Flucht der Drachenritter der Feste man geistesgegenwärtig den Tunnel hinter sich geschlossen habe. Wir können nur hoffen, dass die Drachenritter leben und in all ihrer Not nicht auch noch den Fluch der Orken ins Land geschleppt haben!

Ein Hilferuf aus dem Süden: Helden gesucht!

„Gibt es Mutige noch im In- und Auslande, die die Nacht nicht fürchten und Geist und Witz besitzen, zu enden, was uns einfaches Volk hier quälet? So mögen Euch die Faucher nach Weldenndt führen! Speis und Tranke findet ihr dortigst – sei's nur drum, dass der Spuk ein Ende find'.“

– Vogt Varbricht durch die Hand seines Schreibers Frater Fratonis aus Weldenndtsbrunn.

Wolkenheim nun schuldenfrei

Wolkenheim/Feuermal/Thobrinthien. – Mit der letzten Rückzahlung in Form einer Lehensgabe Weldenndts an die Grafschaft Rathelsbeck und deren Gräfin Agathe II. verkünden nun die Herolde der Baronie Wolkenheim, dass ebenjene Baronie nun schuldenlos sei. „In einer Zeit von nur vier Jahren ist dies ein fauchisches Wunder“, staunen Fachleute aus kaufmännischen Kreisen. Und das, wo man zu Beginn der Idee eines Handelshofes nur wenig Erfolgsmöglichkeiten gab. Nun blüht jener Hof in voller Blüte und Pracht und findet zudem viele Nachahmer – eine

Ausnahme bildet natürlich der Handelshof des Ostpasses in der Baronie DeFirente, der selbist zur gleichen Zeit im Kopfe der Barone entstand und am Orte verwirklicht wurde. Wünschen wir der Baronie Wolkenheim weiterhin jenen Erfolg, von dem ganz Stauchen provitieren mag!



Verhaftungen von Missetätern gegen den Herzog von Thalothien

Thalobin / Thalothien. Herzog Krimbart Vierwind von Thalothien, Großinquisitor und gestrenger, aber gerechter Fürst, musste in den letzten Tagen vieler seiner Untergebenen dem Stricke oder dem Henkersbeil übergeben, da Geständnisse von verhafteten Mitglieder der Lehensverräter „Thanwald“ selbst vor hohen Adligen nicht Halt machten. Anders als dem einfachen Volke, steht es dem Adel natürlichst an, ihr Wort in Buße zu binden und um ein klärendes Gespräch mit dem Ankläger zu treten nach einer vom Ankläger zu bestimmenden Bedenkzeit. Letzterrats gab es sogar eine Duellforderung eines ehrenwerten Ritters, um seine Bedenkzeit zu erwirken. „Diese alten Traditionen sind ein Relikt aus einer Zeit, da dem Wort eines Adligen noch bedingungslos zu trauen war“, bemerkt Bartwin Grimmic



vom grünen See (im nebenstehenden Bild mit Graf Ulrich von Lichtenfels zu sehen), einer der fünf Inquisitorischen Investigatoren, „aber in Zeiten, wo dem hohen Fürst Fehlheit und Lüge vorgehalten wird, wo kein

Fehl und Lüge sein kann, da muss man nur von einem eigennützigem Vorteilsheischen ausgehen. Dies kann man – auf längere Sicht hin – nicht gut heißen.“ So fordert neben dem Inquisitorischen Investigator der Großinquisitor Krimbart und die Hochfratis Intarsia von Weißenburg selbst eine Revision jenes Rechts auf Rechtsgespräch des Adels, sodenn eine Schuld einhellig, durch mehrere Zeugen und ohne Makel zu belegen ist. Gräfin Tithia von Mildmond sieht dies dagegen kritisch – wie viele andere Adelige auch: „Wir müssen uns hüten, die Wahrheit wissen zu wollen, wo wir nur Teile des Ganzen sehen! Ich halte es für besonders wichtig, dass – nicht nur der Adel, sondern jedem Angeklagten – das Recht auf Rechtsgespräch zugeschrieben wird und bleibt.“ Wo jene Diskussionen enden, bleibt abzuwarten. Thalothien stellt sich – was seine Fürsten angeht – beinahe einhellig hinter die Forderung seines Herzogs, „mit den Staatsmördern und Ketzerhelfern in jeglichem Stand und Gehalte zu Gericht gehen zu können“. „Wer will die Inquisition in ihrer Wahrheitsfindung anzweifeln?“, so Bartwin Grimiccs letzte Frage an unsere Redakteurin, die diese unbeantwortet ließ.

Inquisition unterstützt Verhandlungen

Thalobin/Thalothien. – Aus dem Hofe des Herzogs und Großinquisitors Krimbart Vierwind von Thalothien wird nun die von der Königin eingebrachte inquisitorische Komplettierung des Verhandlungstisches in den Gesprächen mit den Clannthin-Bewohnern bestätigt. Graf Ulrich von Lichtenfels soll – so die oberste Hofheroldin Ulandia zu Thalobin – jener Vertreter sein, der die Stimme der Wahrheit und des Glaubens erheben wird. „Eine gute Wahl“, so Fratis Auroris zu Weißenburg, „findet man in ihm doch in reinsten Form die Tugenden, die jeden Staucher auszeichnen sollten.“

